

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 26

Artikel: Ein Gegenstoss

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wieder reichlichen musikalischen Genuss. Ein Herrenquartett aus Basel fand den vollen Applaus der ganzen Gesellschaft. H. H. Ab-Egg., Pfarrer in Messlingen, brachte in humorvollen Worten einen wohlverdienten Toast auf H. Direktor Kühne, Cäcilienverein Zug und Quartett Basel. So eilten die Stunden dahin, und der Zeiger rückte schon gegen Mitternacht. Die Reihen lichteten sich, und das Nachquartier wurde aufgesucht. Der Schlaf war gut, aber kurz.

(Schluß folgt.)

Ein Gegenstoss.

Unsere verehrten St. Galler Mitarbeiter wehren sich tapfer gegen die bei der Redaktion eingelaufenen Klagen, als bilden sich die „Päd. Blätter“ allgemach in ein „fast ausschließlich st. gallisches“ Organ aus. Wir lassen u. a. eine zugkräftige Antwort verbatim folgen. Sie lautet also: „Eine kleine Statistik!“

Die bisherigen 25 Nummern des laufenden Jahrgangs der „Päd. Blätter“ zählen (ohne Beilage)	408 Seiten
Davon sind St. Galler Korrespondenzen	19 Seiten = 4,63 %
spezif. „ „ Leitartikel	42 „ = 10,29 %
	14,92 %
Programm und Festartikel vom Lehrertag	36 „ = 8,82 %
Übrige Artikel und Korrespondenzen	263 „ = 65,5 %
Inserate	48 „ = 11,76 %
	408 Seiten = 100 %

Man vergleiche nun 15 % St. Gallisches mit dem Prozentsatz unserer Abonnentenzahl und berücksichtige, daß Heimatkunde, Schulgebet, Schulhygiene, Rapperswiler Schulhaus, vielleicht auch Umtsbericht, Seminarjubiläum und Desiderien allgemeines Interesse finden könnten. Man beachte, daß die Lehrertagartikel eine Angelegenheit des Gesamtvereins sind, und daß z. B. auch die „Lehrerzeitung“ viel in Schaffhauser Artikeln macht! Jedoch zähle man nicht alles, was st. gallischer Provenienz ist, als zuviel-St. Gallisches zusammen! Wir müssen ein kath. Lehrerorgan für unsere kantonalen Interessen, die vielmehr auch prinzipielle und oft beruflich materielle sind, benutzen können, und zwar öfter als Lehrer in Gegenden, wo Wind und Wasser stille zu stehen scheinen.

Die Drängerei freilich, welche die Redaktion nicht mehr gestatten will, das Blatt nach mehr als nur örtlicher Zweckmäßigkeit zusammenzustellen, hat Schreiber dieser Zeilen denn doch selten praktiziert — sondern vielmehr bemerkt „zu gelegentlicher Verwendung“.

Dem verehrten Einsender haben wir redaktionell zu bemerken, daß er gar nie „drängte“, und daß seine Artikel durchwegs einen Charakter hatten und haben, der tatsächlich von jedem vorurteilslosen Leser als ein allgemein pädagogischer anerkannt werden muß. Im übrigen werden sich allgemach zweifellos wieder mehr zentralschweizerische (speziell luzernische) Mitarbeiter einstellen, wodurch in der Gestaltung des Inhaltes unseres Organs ein jedermann befriedigender Ausgleich statthaben wird. Denn das sollte auch der Lehrer und Schulfreund der Urschweiz immer

mehr einsehen, daß „Wind und Wasser“ auch im zentralschweizerischen Schulwesen nicht stille stehen. Je mehr man aber abseite der Freunde in der Zentralschweiz — und zwar speziell im aktiven Lehrerstande selbst — Lehrer- und Schulfragen in einem Fachorgane offen und mutig bespricht, um so mehr wird der Lehrerstand auch dieser Gegenden für seine beruflichen und fachlichen Interessen Erfolge reisen sehen. Hilf dir selbst, gilt auch für den Lehrerstand, dann hilft dir Gott. Und es gibt gewiß auch „Lehrerfragen“ in der Zentralschweiz, und Lehrerfragen gehören in ein Fachorgan und bedürfen allüberall der Besprechung, bevor deren Lösung kommt. In dem Sinne dürfte die angehobene Diskussion von praktischem Nutzen sein. Denn wenn unsere Freunde in der Zentralschweiz unser Organ gleich praktisch für die Förderung ihrer Standesinteressen auszuholen, wie die St. Galler, dann gewinnt das Organ an Reichhaltigkeit, und es gewinnt auch das zentralschweizerische Schulwesen und speziell dessen Träger — der zentralschweizerische Lehrerstand. —

Aus Kantonen.

1. Luzern. In Mount-Angel in Oregon, einem Tochterkloster von Engelberg, starb den 16. Juni H. P. Leo Hübscher O. S. B. im Alter von nur 44 Jahren. Der Verstorbene war in Schongau geboren, studierte in Einsiedeln und Engelberg, trat 1842 ins Noviziat und wurde 1887 zum Priester geweiht. Von 1887—1894 wirkte er erfolgreich als Professor im Priorate Engelbergs, in Mount Angel, von 1894—97 stellte er den ganzen Mann als Rhetorik-Professor in Engelberg. In dieser Zeit schrieb er ohne jeden Anspruch auf Entschädigung eine Reihe vortrefflicher zeitgemäher Arbeiten in die „Grünen“, Arbeiten, die heute noch zeitgemäß sind und die sich alle durch eine überraschende Kurze und klare Darstellung auszeichnen. In die Ewigkeit hinüber sei dem dienstbereiten edlen Priester noch ein wärmes Dankeswort nachgerufen. Gott lohne dem opferfähigen Priester seine uns erwiesenen großen Dienste, die Lehrer aber vergessen ja nicht ein andächtig Memento für unsern Freund und Gönner. Im Jahre 1897 zog es den lieben P. Leo wieder nach dem fernen Westen, wo er dann teils in Texas und teils in New-York mit unermüdlichem Eifer als Missionär wirkte. Vor 2 Jahren kam er zum letzten Male in das Vaterland zurück, wo auch Schreiber dies ihn für ein paar Stündchen sprechen konnte. Ein lieber, ein fröhlicher Priester! Nach Amerika zurückgelehrte, verwendete er seine reichen Talente im Kloster selbst als Professor der Theologie. Leider ersahle den kräftigen Mann ganz unerwartet eine Lungenentzündung, der er unerwartet schnell erlag. P. Leo ist früh gestorben, hat aber für ein Mannesalter gearbeitet; denn Arbeit war seine Freude, so recht sein Vergnügen. Gebe Gott dem lieben Freunde und Gönner unseres Organs den ewigen Frieden. Auf Wiedersehen im Himmel! —

3. Solothurn. * Der 15. Jahresbericht der St. Josephs-Anstalt in Dänikon mit ihren fünf Filialen St. Lorenz in Rickenbach, Marienhaus in Rünenberg, St. Martin in Olten, St. Anna in Balsthal und St. Moritz in Dornach liegt vor. Er beweist, daß die Anstalt — ein zeitgemäßes Werk sozialen und erzieherischen Weitblickes unternehmungslustiger kathol. Priester und opferfähiger Laien — immer vorteilhaft gedeiht und sich bestens entwickelt. Leider hat die Anstalt mehrere sehr tätige Gönner und Freunde durch den Tod verloren. Die Edlen mögen des Himmels Lohn reichlich ernten, arme Kinder,